

Liebesträume am Bügelbrett

Roger Whittaker sang für 1300 Fans in Braunschweigs Stadthalle – Ein Konzertbesuch von Mutter und Sohn

Von Tim Meyer

Marion, meine Mutter, ist eine 68erin. Mit Beatles und Rolling Stones aufgewachsen, ein Jimi-Hendrix-Konzert auf Fehmarn besucht, ein Che-Guevara-Plakat hing im Wohnzimmer, die Kinder wurden antiautoritär erzogen. Aber so lang ich mich zurückerinnern kann: Wenn sie ihren freien Tag hatte und ich von der Schule nach Hause kam, hatte ein anderer Mann von ihr Besitz ergriffen: Roger Whittaker. Sie stand am ihrem Bügelbrett und schmetterte „Albany“ mit.

Unser gemeinsamer Konzertbesuch beginnt mit einer Irritation. „Mein Gott, ist der alt geworden“, sagt meine Mutter, als Roger Whittaker die Bühne betritt. Das stimmt, am Sonntag wird er 73 Jahre alt. Aber Mick Jagger ist doch auch schon 65, denke ich.

Mit „Du bist mein Engel“ spielt er zuerst ein neues Lied. Es ist ausdrücklich nicht seiner Frau gewidmet. „Sie ist kein Engel! Sie schimpft schon mal mit mir und sie kann sehr dickköpfig sein. Deshalb liebe ich sie so!“ Das Lied „Irish Girl“ ist aber für sie. Das singt er, nachdem er erzählt hat, dass er 45 Jahre mit seiner Frau verheiratet ist, fünf Kinder und acht Enkel hat. Der stolze Opa lässt auf der Leinwand gleich ein Foto des jüngsten einblenden – erst ein paar Tage alt. In einem Video ist er später noch mit einem anderen Enkelkind spielend zu sehen. „Das finde ich sehr sympathisch“, sagt meine Mutter. „Weil es so ungewohnt ist.“

Ja, der großväterliche Charme überzeugt mich auch, aber irgendwann gucken wir uns verwundert an



Roger Whittaker sang vor 1300 Fans in der Braunschweiger Stadthalle.

Foto: Peter Sierigk

und fragen uns, was mit dem großen Schlagersänger passiert ist. „Früher hatte er eine so weiche, warme Stimme“, sagt Marion. „Aber heute klingt sie kehlig, als würde ihn das alles sehr anstrengen.“

Wir entdecken, dass er fast alle Texte von Telepromptern abliest und sich etwas bemüht über die Bühne bewegt. Obwohl meine Mutter sich wirklich auf diesen Abend gefreut hatte, sagt sie: „Wenn man so lange Künstler war, sollte man wissen, wann es vorbei ist.“

Außer einigen Wortfetzen oder den Background-Sängerinnen sind

die Texte kaum zu verstehen. Das findet meine Mutter sehr schade. Sie wollte doch mitschmettern!

Richtig überzeugend ist Roger Whittaker, wenn er zum Pfeifen ansetzt. Sein alter Hit „Mexican Whistler“ sitzt perfekt und prescht gut voran. Dafür gibt es großen Applaus. Das Publikum ist dem alten Herren sowieso sehr zugeneigt, auch wenn man in der Pause andere Gespräche über seine nachlassende Stimme hören kann. Vor allem natürlich Hits wie „Albany“, „Eloisa“ oder „Abschied ist ein scharfes Schwert“ lösen große Begeisterung aus.

Bei den Zugaben drängen die Frauen an den Bühnenrand. „Er ist einfach ein Frauenverstehler“, meint Marion. „So wie er die Texte über Liebe und Zuneigung rüberbringt und selbst eben 45 Jahre verheiratet ist, das ist einfach schön.“

Ich frage meine Mutter, wen sie nehmen würde, wenn sie sich zwischen Paul McCartney und Roger Whittaker entscheiden müsste. „Ich würde Paul nehmen, weil ich dann an meine erste Liebe denke, mit der ich dieses Jahr auch 40 Jahre verheiratet bin“, sagt Marion. „Bei Roger denke ich doch eher ans Bügeln.“